

Ich entspreche nicht der gängigen Lehrerpersönlichkeit...

Beitrag von „Lindbergh“ vom 29. Dezember 2017 00:20

[Zitat von Jana1213](#)

Ich habe bei meinen Hospitationen zum Beispiel immer den Eindruck gehabt, dass die Lehrer sich wohl dabei fühlen ... ich hingegen würde mich am liebsten irgendwie davor drücken 🙄

Ich denke, dass dabei auch Übung und Routine eine Rolle spielt. Ich weiß noch, dass ich Präsentationen in der Schule immer etwas unangenehm fand und dieses Präsentationsgefühl hatte ich vermutlich auch bei den ersten paar Malen vor der Klasse. Wenn man jedoch fachlich sattelfest ist und seinen Plan im Kopf (und u.U. noch einmal verschriftet vor sich) hat, dann braucht man sich hierüber keine Gedanken machen und kann sich ganz auf die Schüler einlassen. Teilweise kannte ich im Praktikum nicht einmal die Namen aller Schüler; wenn man jedoch die Klasse u.U. mehrfach die Woche über einen längeren Zeitraum betreut, ist das Verhältnis zwischen Lehrer und Schülern noch einmal ganz anders, auch weil man dann natürlich viele Dinge selbst entscheiden kann und auch muss (z.B. in den Fremdsprachen Lektüren oder allgemein Klassenarbeiten und Noten).

Ich habe für mich festgestellt, dass es noch einmal für einen Studenten sinnvoll sein kann, eine Gruppe Studenten (z.B. Erstsemestler) zu "unterrichten". Dann bekommt man ein erstes Gefühl, was es heißt, Unterricht vorzubereiten, zu halten und in Interaktion mit anderen Menschen zu treten. Der Schritt vom Erstsemestler zum Oberstufenschüler ist ja auch nicht so groß und erleichtert den Übergang von der Studenten- in die Lehrerposition. Vlt. kannst du ja mal fragen, ob du ein Tutorium für die Fachdidaktikeinführung oder so leiten darfst 😊 .